Nr. 45

Bericht

über die Verrichtungen

der

Armenpflege der Stadt Zürich

im Jahr 1849.

Verfaßt

von

Fr. Ott, Stadtrath.

Zürich,

gedruckt bei J. J. Ulrich.

1850.

Digitized by Google

Bereits zum vierzehnten Male seit der Centralisation des städtischen Armenwesens erfüllt die Armenpflege mit gegenwärtigem Referate die Pflicht, über ihre Verrichtungen im verflossenen Jahre und über den Zustand des hiesigen Armenwesens überhaupt sowohl ihren Oberbehörden als dem Publikum Rechenschaft abzulegen.

Das Armenwesen und insbesondere die mit dem Namen Pauperismus bezeichnete mißliche Gestaltung desselben bildet heutzutage fast überall den Gegenstand lebhafter Besprechung. Und wenn auch in neuerer Zeit mit vielem Rechte behauptet worden ist, daß es nicht so sehr der Pauperismus selbst sei, welcher überhand nehme, als das Gefühl des Pauperismus oder des Armseins und das Besprechen desselben, so ist doch die Sache bereits auf den Punkt gediehen, daß man nirgends mehr sich mit dem bloßen Augenzudrücken wird behelfen können. Es sei uns deßhalb erlaubt, auch hier einige Betrachtungen darüber anzustellen, und namentlich die speciellen Vorzüge sowohl als die Schattenseiten des Armenwesens in unserm Kanton und in der Vaterstadt ins Auge zu fassen.

Als entschiedenen Vorzug des zürcherischen Armenwesens betrachten wir es, daß dasselbe gänzlich und durchaus auf das Gemeindebürgerrecht basirt ist, so zwar, daß die Pflicht zur Armenunterstützung, beziehungsweise der Anspruch auf dieselbe, wie jedermann weiß, gerade die allerwesentlichste Folge dieses Bürgerrechtes ausmacht. Es ist hierdurch ein nicht bloß durch den zufälligen und wechselnden Aufenthaltsort des Einzelnen bestimmter, sondern ein die ganze Lebenszeit umfassender, auf Kind und Enkel sich forterbender Kreis von Genossen gebildet, welche, einer Familie ähnlich, sich gegenseitig ihre Existenz garantiren, an Wohl und Wehe fortdauernden Antheil nehmen. Ihren vollständigen Werth erhält aber diese Ein-

Digitized by Google

richtung erst durch den, keineswegs überall geltenden Grundsatz, daß niemand Staatsbürger sein kann, der nicht da oder dort im Kanton einem Gemeindsbürgerverband angehörte.

Ganz besonders aber dürfen wir uns des schon oft hervorgehobenen Umstandes befreuen, daß die Scheidung zwischen Reich und Arm vielleicht kaum irgendwo so wenig grell hervortritt, wie bei uns. Die Erörterungen über Pauperismus zeigen meistens, wie man sich das Proletariat als eine kompakte, inerte Masse vorstellt, mit welcher von Seite des Staates oder der übrigen Bürger Belebungs- und Hebungsversuche in dieser oder jener Weise anzustellen seien. Für uns stellt sich die Sache nicht so. Zwar sind die Zustände einiger Gemeinden allerdings betrübend und schwierig genug, allein ihr Verhältniß ist doch ein ganz anderes als das bezeichnete und zudem ist nicht zu vergessen, daß sie denn doch glücklicher Weise nur eine Ausnahme bilden und, wie wir denken, auch als solche behandelt sein müssen. Im Ganzen steht sich, wie gesagt, Reich, Mittelstand und Arm bei uns sehr nahe und es sind auch die Uebergänge vom Einen zum Andern nicht so selten, daß nicht das „Heute mir, morgen dir" uns oft in Erinnerung rufen könnte, wie die Pflicht zur Armenunterstützung nicht eine einseitige, sondern eine gegenseitige sei, und wie es sich gezieme, daß jede Gabe ohne Uebermuth gereicht und ohne Groll empfangen werde.

Was speciell unser Zürich anbetrifft, so wäre es nicht billig, unerwähnt zu lassen, daß die Armenunterstützung hier in der That nicht als bloßes Gesetzeswerk betrachtet wird, sondern daß seine Bürger stets bereit sind, aus freiem Herzenstriebe und in christlichem Sinn und Geist das Ihrige zur Linderung der Armuth beizutragen.

Noch eine Bemerkung möchten wir hier anknüpfen. Das Gemeindsbürgerrecht, welches nach dem Gesagten von der gegenseitigen Garantie der Mitbürger für ihre Subsistenz seinen wesentlichsten Inhalt und Charakter empfängt, bildet hinwiederum den eigentlichen Kern und Mittelpunkt unsers Gemeindewesens, unserer Gemeindeorganisation überhaupt, wie das schon das organische Gesetz über das Gemeindewesen, noch mehr aber die Erfahrung zeigt. Und wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir gerade diesem Zusammenhange hauptsächlich das Verdienst zuschreiben, daß unsere Gemeindeorganisation im Vergleich mit derjenigen anderer Länder im

Digitized by Google

Ganzen eine befriedigende genannt werden darf. Erinnern wir uns nur, wie die Frage über die Organisation der Gemeinden', das heißt über das richtige Maaß der ihnen zu gewährenden Selbstständigkeit auf der einen, und der ihnen aufzulegenden Unterordnung unter den Staat auf der andern Seite an manchen Orten eine noch immer ungelöste Schwierigkeit darbietet. Wir kennen diese Schwierigkeit nicht, indem wir für die selbstständige Thätigkeit der Gemeinde einen festen, von den veränderlicheren Einflüssen der Politik ferne liegenden Haltpunkt besitzen, und sich von da aus dann auch die naturgemäße Unterordnung unter den Staat ergibt. — Wir wollten dieses hervorheben, nicht weil es gerade für die Verwaltung des Armenwesens von Bedeutung wäre, sondern weil wir es für wichtig halten, daß dieser Gesichtspunkt bei einer allfälligen Revision der Gesetzgebung über das Armenwesen nicht aus dem Auge gelassen werde.

Wenn wir bisher die Vorzüge einer bestehenden Einrichtung vielleicht etwas zu ausführlich dargestellt haben, so wolle man das entschuldigen im Gedanken, daß heutzutage sonst eher in entgegengesetzter Richtung des Guten zu viel geschieht. Gehen wir zu den Schattenseiten über.

Daß die Unterstützung eines Armen nicht blos Sache der freien Wohlthätigkeit seiner Gemeinde, sondern ihre gesetzliche Pflicht ist, hat wie wir Alle wissen die bedenkliche Folge, daß oft die Unterstützung nicht im rechten Sinne gereicht, und noch weniger im rechten Sinne empfangen wird; jenes mit Unmuth, dieses mit Anmaßung und Undank. Der letztere kann freilich auch einer freien Gabe entgegen gesetzt werden, so daß man hierüber allfällig hinweggehen kann. Was unsere speciellen Verhältnisse betrifft, so glauben wir sagen zu dürfen, daß unsere Armenpflege sich des redlichen Strebens bewußt ist, in allen Fällen unverschuldeter Armuth — und dies sind Gottlob weitaus die Mehrzahl — ihre Unterstützungen in dem nämlichen Sinne abzureichen, wie wenn sie nicht gesetzlich nothwendige, sondern freiwillige wären.

Das Hauptübel liegt bei dem angenommenen System gesetzlicher Armenunterstützung immer in der Gefahr, daß noch nicht völlig Verarmte und überhaupt Arbeitsfähige, in der sichern Aussicht, daß sie von der Gemeinde unterstützt werden müssen, die Hände in den Schoß legen, der Trägheit und Liederlichkeit sich ergeben; ja es kann diese Aussicht nachtheilig auf die Energie und Regsamkeit des Einzelnen

wirken, ohne daß man gerade ein absichtliches Hinsteuern auf die Armenversorgung bei ihm vorauszusetzen braucht. Und täuschen wir uns nicht, diese Gefahr ist bei den Bürgern einer Stadtgemeinde, welche verhältnißmäßig schöne Mittel zur Armenversorgung besitzt, durchaus nicht geringer, als bei der ärmsten Landgemeinde. Es ließe sich hiefür vielleicht manche Stadtgemeinde als warnendes Beispiel anführen. Hoffen wir, daß dieses Uebel so lange wie möglich ferne von uns bleiben möge und bedauern wir es namentlich nicht zu sehr, daß die Mittel unsers Armenfondes oft kaum mit genauer Noth und nur mit der fortwährenden Beihülfe edelgesinnter Mitbürger hinreichen, um das Nothwendige zu bestreiten. Beständig sollen darum aber auch die mit dem Armenwesen beschäftigten Personen es sich angelegen sein lassen, das Ehrgefühl des Armen möglichst zu schonen und aufrecht zu erhalten, und wir halten dafür, das Institut der Armenväter habe vorzüglich in dieser Richtung einen wohlthätigen Einfluß, indem es den Armen statt mit Behörden und Beamten, mit menschenfreundlichen Privatpersonen in direkte Berührung treten läßt, in deren Hand die Gabe doch eher den Charakter einer Wohlthat statt derjenigen eines abgemachten öffentlichen Amtsgeschäftes gewinnt. — Für diejenigen Armen aber, welche muthwilliger oder leichtsinniger Weise sich oder die Ihrigen dem öffentlichen Almosen aufbürden, ist allerdings das Mittel noch zu finden, welches mit dem Zwecke der Unterstützung denjenigen der Abschreckung und Besserung, oder wenn man dieß nicht mißverstehen will, der Strafe verbindet. In dieser Beziehung befreuen wir uns, daß nicht nur der im vorigen Berichtsjahre gestiftete Fond für ein Arbeitshaus auch in diesem Jahre einen Zuwachs erhalten hat, sondern daß auch die h. Regierung, von allgemeinerm Gesichtspunkte ausgehend, diesen Gegenstand in nähere Erwägung gezogen hat. Wir verweisen hier übrigens auf dasjenige, was schon in frühern Berichten darüber gesagt worden ist. (1836, pag. 20. 1837, pag. 12. 1839, pag. 21. 1843, pag. 11 u. s. w.)

Wir haben bisher eines Aufsatzes nicht erwähnt, welcher im vorigen Jahre in „der Kirche der Gegenwart" erschienen und auf Veranstaltung der Hülfsgesellschaft von Winterthur besonders abgedruckt und vertheilt worden ist. Es kann hier nicht die Aufgabe sein, ausführlicher auf denselben einzutreten, indessen glaubten wir denselben doch anführen zu sollen, theils mit Rücksicht auf die wohlwollende Mittheilung, theils um nicht unerwähnt zu lassen, daß wir bei dem bisher Gesagten

Digitized by Google

oft gerade dieſen Aufſatz vor Augen hatten. Derſelbe enthält manches Treffliche und legt überhaupt von der edeln und wohlverſtandenen Humanität ſeines uns unbekannten Verfaſſers ein ſchönes Zeugniß ab, wiewohl es uns nicht ſcheinen will, daß derſelbe ſeinen Stoff völlig beherrſcht habe.

Gehen wir über zu den Berichten betreffend

1) die Geſammtarmenverwaltung,
2) das Waiſenhaus,
3) die Pfrundanſtalt.

Geſammtarmenverwaltung.

Die Armenpflege hatte ſich dieſes Jahr des unveränderten Beſtandes ihrer Mitglieder zu erfreuen, mit der einzigen Ausnahme, daß an die Stelle des zum Pfarramte nach Weiningen berufenen Herrn Wolf, geweſenen Vikars am Fraumünſter, welcher ſtets mit vielem Intereſſe an den Verrichtungen der Behörde Theil genommen hatte, deſſen Nachfolger, Herr R. Zimmermann, eintrat, der dann auch der Behörde herzlich willkommen war.

Ihre Geſchäfte, 865 an der Zahl, alſo circa 1/10 mehr als im vorigen Jahre, erledigten ſie in den regelmäßigen 13 Sitzungen, nämlich 12 ordentlichen, je am erſten Montag des Monats abgehaltenen, und einer außerordentlichen, für die jährliche Totalreviſion aller Unterſtützungen beſtimmten. 29 Geſchäfte wurden präſidialiter behandelt.

Neue Unterſtützungsfälle waren 37, nämlich:

a) für erwachſene männliche Perſonen	6	
= = weibliche = ...	14	
b) für minderjährige Knaben	8	
= = Mädchen	9.	
Von dieſen haben Unterſtützungen erhalten		30
in das Waiſenhaus ſind aufgenommen worden		4
abgewieſen wurden		3.

Im Ganzen haben 298 Personen aus dem Armengute eine Unterstützungssumme erhalten von fl. 12,840. ß. 13. hlr. 1½.

Diese Summe vertheilt sich nach den in der städtischen Armenordnung vorgeschriebenen Kategorien (die Vertheilung nach den Kategorien des Kantonal-Armengesetzes enthält die Rechnung s. unten pag. 10 u. 11) folgender Maßen:

			fl.	ß.	hlr.
I. Klasse.	10	Personen	774	2	7
II. „	44	„	2142	30	6
III. „	62	„	2539	2	½
IV. „	16	„	860	4	—
Nichtklassificirte	5	„	43	33	—
Minderjährige					
a) eheliche	138	„	5406	30	3
b) uneheliche	15	„	815	28	3
8 im Laufe des Jahres Gestorbene		. . . .	258	2	6
	298	Personen	fl. 12840	13	1½.

Im Jahre 1848 hatten 287 Personen fl. 12,949. 22 ß. 5 hlr. empfangen; es ergibt sich also eine Vermehrung von 11 Personen, dagegen eine Verminderung an der Unterstützungssumme im Betrage von fl. 109. 9 ß. 3½ hlr., oder im Durchschnitt

Anno 1848 auf die Person fl. 45 4 ß. 9⁶⁄₇ hlr.

„ 1849 „ „ „ „ 43 3 „ 6⅖ „

Wir lassen hier die übliche tabellarische Uebersicht der sämmtlichen Unterstützungen (mit Ausnahme derjenigen an Arbeit, worüber besondere Rechnung geführt wird) folgen.

Digitized by Google

Uebersicht der im Jahr 1849

Personen.			Alter.	Hauszins.			Quartal- und Monatgelder			Handsteuer.			Waisenhaus.		
Männliche.	Weibliche.	Total.		fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.
An 9	12	21	unter 5 Jahren	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
" 33	24	57	von 5 bis 10 Jahren	"	"	"	"	"	"	"	"	"	20	"	"
" 23	21	44	" 10 " 15 "	"	"	"	"	"	"	"	"	"	20	"	"
" 15	17	32	" 15 " 20 "	"	"	"	"	"	"	27	"	"	"	"	"
" 3	3	6	" 20 " 25 "	34	"	"	61	"	"	24	9	"	"	"	"
" 2	7	9	" 25 " 30 "	60	"	"	"	"	"	161	12	6	"	"	"
" 2	6	8	" 30 " 35 "	30	"	"	30	"	"	71	28	"	"	"	"
" 3	14	17	" 35 " 40 "	106	10	"	150	"	"	280	23	"	"	"	"
" 8	11	19	" 40 " 45 "	125	"	"	324	31	"	114	17	"	"	"	"
" 6	10	16	" 45 " 50 "	187	20	"	207	"	"	129	15	"	"	"	"
" 4	12	16	" 50 " 55 "	200	"	"	116	20	"	135	7	"	"	"	"
" 5	13	18	" 55 " 60 "	191	20	"	494	30	"	49	20	"	"	"	"
" 4	11	15	" 60 " 65 "	300	"	"	421	20	"	8	16	"	"	"	"
" 1	6	7	" 65 " 70 "	70	"	"	208	20	"	55	10	"	"	"	"
" 2	6	8	" 70 " 75 "	51	"	"	248	30	"	20	35	"	"	"	"
" 1	3	4	" 75 " 80 "	72	20	"	160	"	"	25	"	"	"	"	"
" 1	"	1	" 80 " 85 "	"	"	"	82	"	"	"	"	"	"	"	"
" "	"	"	" 85 " 90 "	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
" "	"	"	" 90 " 95 "	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
122	176	298	Total	1427	30	"	2504	31	"	1102	32	6	40	"	"

Digitized by Google

abgereichten Unterstützungen.

Tisch-gelder.			Lehr-gelder.			Natura-lien.			Schul-gelder.			Holz.			Brod.			Kleider.			Arztkonti, Kur- und Begräb-niß-Kosten.			Total.		
fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.
492	38	6	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	7	5	6	34	8	"	7	20	"	541	32	"
1103	16	3	"	"	"	"	"	"	140	9	"	"	"	"	65	6	3	325	12	3	25	29	"	1979	32	9
1391	20	"	"	"	"	"	"	"	260	28	9	"	"	"	65	"	9	443	26	"	8	38	"	2189	33	6
837	27	4	160	"	"	17	"	"	161	16	9	"	"	"	25	11	3	308	30	6	17	16	"	1554	21	10
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	25	24	"	"	39	"	145	32	"
52	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	6	30	"	2	9	9	14	18	"	"	"	"	296	30	3
67	28	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	20	10	"	"	"	"	62	21	6	2	38	"	285	5	6
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	22	20	"	30	13	"	57	25	"	22	21	"	669	32	"
186	7	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	29	10	"	11	10	3	96	36	"	21	2	"	911	33	3
56	22	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	22	20	"	26	16	2½	59	12	"	25	36	"	714	21	2½
60	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	15	30	"	23	17	6	18	3	"	6	17	"	575	11	6
130	37	6	"	"	"	"	"	"	"	"	"	5	10	"	12	2	9	41	9	"	9	25	"	954	34	3
56	28	"	"	"	"	11	26	"	"	"	"	27	10	"	16	27	6	60	15	"	8	8	"	910	30	6
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	6	30	"	7	9	3	12	9	"	20	19	"	380	17	3
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	20	8	10	"	"	"	2	4	"	342	37	10
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	6	22	"	9	38	"	"	"	"	274	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	6	30	"	14	16	6	7	7	"	1	31	"	112	4	6
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
1735	24	7	160	"	"	28	26	"	562	14	6	163	"	"	333	17	3½	1577	14	3	184	23	"	12840	13	1½

Die Verwaltungs-Sektion hielt 2 Sitzungen, in denen sie 9 Beschlüsse faßte, woneben sie dann noch 15 Geschäfte, meistens Anleihen betreffend, circulariter behandelte; im Ganzen also drei mehr wie im Jahre 1848. Ihre Zusammensetzung ist sowohl bei der im März vorgenommenen Erneuerungswahl als seither die nämliche geblieben, wie sie 1848 war.

Ebenso blieb die Arbeits-Sektion unverändert. Der von dem verdienten Präsidenten dieser Sektion, Herrn Oberstl. Usteri, abgefaßte Specialbericht über die Thätigkeit derselben hebt besonders die wohlthätige Einwirkung hervor, welche der bestehende Frauenverein auf das Institut der Arbeitsanstalt hat. Wenn man bedenkt, daß ein bedeutender Theil unserer Armen theilweise wenigstens arbeitsfähig ist und nur an Verdienstlosigkeit leidet, daß ferner jede Unterstützung doppelt und dreifach wohlthätig wirkt, wenn sie als verdienter Lohn gegeben werden kann, so ist es wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir die Arbeitsanstalt als eines der allerwichtigsten Institute in der gesammten Einrichtung des Armenwesens bezeichnen, und namentlich allen denjenigen Personen, welche bei Ausübung christlicher Mildthätigkeit auf eine nachhaltige und zweckmäßige Verwendung ihrer Spenden sehen, es dringend ans Herz legen, die ihnen hier gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen, und durch Abnahme der Produkte dieser Anstalt dem guten Willen unter die Arme zu greifen, welcher bei sämmtlichen mit dem Armenwesen beschäftigten Personen vorhanden ist, vornehmlich auf diesem Wege der Armuth zu steuern.

Das Berichtsjahr über diese Anstalt umfaßt, wie schon im letzten Jahresberichte angezeigt worden ist, die Zeit von Ende Juni (1848) bis Ende Juni 1849.

Der Absatz während dieser Zeit ist ungefähr dem frühern gleich geblieben, und es ist Hoffnung vorhanden, daß dieses auch ferner der Fall sein werde; als besonders erfreulich darf vielleicht jetzt schon eine in den letzten Wochen des Jahres eingelangte namhafte Bestellung auf wollene Strümpfe erwähnt werden.

Gefertigt wurden im Berichtsjahre: 801 Hemden, 113 Nachtschlutten, 78 Schlüttli, 11 Umtücher, 4 Fürtücher, 16 Leintücher, 14 Handtücher, 150 Windeln, 100 Brüchli, 62 diverse Anzüge, 8 Röckli, 30 Kappen, 8 Paar Unterhosen, 799 Paar wollene und 266 Paar baumwollene Strümpfe, 36 ℔ Reistengarn gesponnen und 56½ ℔ Baumwollengarn gefachtet.

Digitized by Google

Die Gesammtsumme des Arbeitslohnes betrug fl. 908. 33 ß., worunter fl. 277. 22 ß. begriffen sind welche für Arbeiten bezahlt wurden, die von Privaten der Anstalt übergeben waren. Mit der vorhergehenden Rechnung läßt sich in dieser Beziehung eine genaue Vergleichung nicht anstellen, da die letztere nur ein halbes Jahr beschlägt; verglichen mit derjenigen von 1847 zeigt sie ein etwas ungünstigeres Resultat.

Der höchste Jahresverdienst einer einzelnen Arbeiterin war fl. 133. 17 ß., der niedrigste 12 ß.

Die Zahl der Arbeiterinnen betrug 52, also 1 mehr als im vorigen Jahre.

Das von Hrn. Stabsmajor Kündig mit steter Bereitwilligkeit und Sachkenntniß geführte Rechnungswesen gibt folgendes Resultat:

Baarverkehr.

Einnahme:

Erlös für verkaufte Fabrikate:		fl.	ß.
a. im Magazin an der Augustinergasse		1616	10
b. bei Frau C. Locher und Sohn		87	37
c. der Naturaliensektion geliefert		146	28
d. Diverse		18	28
Summa		fl. 1869	23

Ausgaben:

	fl.	ß.		
a. Anschaffung von Rohstoffen . . .	951	20		
b. Arbeitslöhne	712	7		
c. Verschiedenes	354	5		
			2017	32
Es ergibt sich also eine Mehrausgabe von . . .			fl. 148	9

Waarenlager.

Werth am 30. Juni 1849 . . .	fl.	1850	6	
" " " " 1848 . . .	"	1762	34	
Mehrwerth am 30. Juni 1849			fl. 87	12
Einbuße auf dem dießjährigen Verkehr			fl. 60	37

Wahrlich ein geringes Opfer für den wohlthätigen Zweck.

Die Naturalien-Sektion erlitt ebenfalls keine Veränderung in ihrer Komposition. Ihre Geschäfte wurden, wie es hier in der Natur der Sache liegt, und wie bisher, durch die einzelnen Mitglieder verwaltet.

Herr Stadtgerichtspräsident Römer nämlich besorgte die Austheilung von Holz, 25 halbe Klafter an 22 Personen. Das Holz kam mit Inbegriff des Fuhrlohnes zu stehen auf . . . . . fl. 146. 30

Also fl. 5. 34 1/5 ß. pr. 1/2 Klafter.

Dann bezog eine 23ste Person zu Anschaffung von Brennmaterial an Baar . . . . . „ 10 —

Summa fl. 156 30

oder fl. 37. 15 ß. mehr als Anno 1848, in welchem Jahre 2 Personen weniger für diese Wohlthat einkamen und das Holz billiger berechnet wurde.

Herr L. Wirth, der für das Armenwesen stets treu besorgte Präsident dieser Sektion, veranstaltete die Austheilung der Wochenbrote, über welche folgende Tabelle das Nähere enthält:

Großmünster	12	Personen	678	Brote	94	fl.	9 ß.	10 hlr.
Fraumünster	2	„	117	„	16	=	6 =	9 =
St. Peter	14	„	758	„	104	=	35 =	6 =
Predigern	15	„	848 1/2	„	118	=	4 =	9 =
Summa	43	Personen	2401 1/2	Brote	333	fl.	15 ß.	10 hlr.
1848 waren	43	„	2246	„	385	=	12 =	3 =

Es zeigt sich also ungeachtet der vermehrten Ablieferung dennoch eine Minderausgabe von fl. 52, ein Ergebniß, das unmittelbarer als jedes Andere uns daran mahnt, wohin wir unsern Dank für jede gute Gabe zu richten haben.

Die Abreichung von Kleidungsstücken und Bettzeug besorgte für die Stadt und deren nächste Umgebung Herr Wilhelm Wolf, und für die entferntern Armen Herr William-Füßli, und zwar im Ganzen an 123 Personen, während laut dem letzten Berichte 1848 deren nur 100 waren. Diese bedeutende Differenz rührt aber daher, daß 21 auswärtswohnende Personen, für welche bisher das Quästorat die Konti bezahlte, jetzt der Section zugewiesen wurden, so daß diese Vermehrung, so wie dann auch die in der nachfolgenden Uebersicht (der wir die entsprechenden

Digitized by Google

Posten von 1848 gleich beifügen) komparirende Ausgabevermehrung von fl. 438. 4 ß. 3 hlr. eigentlich nur scheinbar ist.

	1849.	1848.
Kleider . . .	938 fl. 36 ß. 6 hlr.	636 fl. 39 ß. 6 hlr.
Bettzeug . .	31 = 9 = — =	12 = 21 = — =
Hemden . . .	94 = 8 = — =	84 = 5 = — =
Strümpfe . .	43 = 31 = — =	40 = 39 = — =
Schuhe und Reparatur	452 = 6 = 3 =	366 = 18 = — =
Verschiedenes . .	29 = 23 = — =	10 = 27 = — =
Summa	1589 fl. 33 fl. 9 hlr.	1151 fl. 29 ß. 6 hlr.

Der Informations-Sektion wurde bei den Statt gefundenen Erneuerungswahlen statt des bisherigen Vorstandes, Herrn Chorherr Heß, Herr Stadtrath Mouſſon zum Präsidenten gegeben. Herr Chorherr Heß ist das einzige Mitglied der Pflege, welches seit ihrer Errichtung im Jahr 1836 fortwährend Mitglied geblieben ist, und es leistet Wohlderselbe schon als Präsident der Armenkommission Predigern und als Armenvater so Vieles, daß es nur billig war, seinem Wunsche um Abnahme des mühevollen Präsidiums zu entsprechen und dasselbe einem jüngern würdigen Nachfolger zu übertragen. Als neues Mitglied trat in die Sektion Herr Vikar R. Zimmermann an der Stelle des Herrn Vikar Wolf.

Die Sektion behandelte im Jahr 1849 183 Geschäfte, von denen drei auf dem Wege der Cirkulation und neun durch Präsidialverfügung erledigt wurden.

Die Zahl der Petenten belief sich auf 93 und zwar auf 49 männliche und 44 weibliche, demnach im Ganzen drei weniger als 1848.

Es ist nicht zufällig, daß sich gerade unter der von dieser Sektion besorgten Kategorie von Armen, nämlich unter den auswärts befindlichen verhältnißmäßig die größte Zahl von Unverbesserlichen zeigt, unverbesserlich wenigstens in dem Sinne, wie man das mit menschlichen Augen anzusehen pflegt. Immerhin gibt es auch hier eine Mehrzahl von Armen, die sich der empfangenen Wohlthaten würdig erweisen. „Dankbarer Erwähnung verdienen diejenigen Armenväter, welche sich ihrer oft mühevollen Aufgabe mit Eifer und Hingebung gewidmet haben, und ganz besonders mehrere Geistliche auf dem Lande und außer dem Kanton, deren thätige Mitwirkung die schwierige Aufgabe der Informations-Sektion in hohem Maße

erleichtert hat," bemerkt der Präsident dieser Sektion in seinem Berichte an die Armenpflege und wir schließen uns dem mit voller Ueberzeugung an.

Das Krankenwesen wurde wie bisher von Herrn Dr. Hirzel-Schinz mit Eifer und Treue besorgt. Wir entheben seinem wohlabgefaßten Berichte folgende Daten.

Die Zahl der behandelten Individuen betrug 75, die Zahl der Erkrankungen 122. Die Vermehrung der letztern im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre um 28 rührt vorzüglich von Kinderkrankheiten (Masern und Keuchhusten) her.

In 95 Krankheiten gelang die Heilung, in 14 wenigstens die Besserung, 5 Patienten wurden versetzt, nur 4 Fälle hatten den Tod zur Folge, und 4 blieben in Behandlung.

Das Auftreten der Cholera in der Nähe unsers Vaterlandes veranlaßte sowohl den Herrn Armenarzt der Pflege geeignete Vorschläge zu hinterbringen, als auch die Pflege selbst, sich mit dem Stadtrathe in Verbindung zu setzen, um in Zeiten die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, und es wurde dann auch wirklich Alles, wie wir glauben, aufs zweckmäßigste vorbereitet. Glücklicherweise wurde eine Ausführung der beschlossenen Maßregeln nicht nothwendig.

Herr Major Manz besorgte die Sekretariate der Armenpflege und ihrer Sektionen, sowie diejenigen der Waisenhaus- und Pfrundpflege mit bekannter Sorgfalt und Treue, und war überdieß jederzeit gerne bereit, allen mit dem Armenwesen beschäftigten Personen in vorkommenden Fällen mit Rath und That beizustehen.

Der Armenväter und ihres wohlthätigen Einflusses haben wir bisher schon mehrmals Gelegenheit gehabt zu erwähnen. Nur das möchten wir hier noch beifügen, daß es in der That eine erfreuliche Erscheinung ist, wie sich fortwährend leicht und ohne Mühe Personen bereit finden lassen, sich diesem Geschäfte zu widmen, das keinerlei andere Belohnung oder Befriedigung gewähren kann, als das Bewußtsein erfüllter Menschen- und Christenpflicht.

Für das Rechnungswesen hat die Armenpflege das Glück, in Herrn Major Friedr. Vögeli einen besonders geschickten, genauen und prompten Quästor zu besitzen.

Seine Jahresrechnung zeigt folgende Resultate:

Einnahmen.					fl.	ß.	hlr.
Uebertrag von voriger Rechnung					167,400	22	—
Zinsen von Kapitalien . . .	fl.	6,428	34	—			
Marchzahl- und Verzugszinsen . .	„	196	39	—			
Staatsbeiträge	„	531	36	6			
Gesetzliche Abgaben	„	240	26	3			
Bußen und Lokalgebühren . . .	„	462	27	3			
Einzugsgebühren neuer Bürger . .	„	150	—	—			
dito von fremden Frauen	„	121	35	—			
Rückerstattungen	„	2,016	37	9			
Legate	„	2,345	20	—			
Geschenke	„	319	39	3			
Kirchensteuern	„	4,961	30	—			
Allerlei	„	478	1	2			
					18,255	6	2
Summa aller Einnahmen				fl.	185,655	28	2

Ausgaben.							
Für Waisen und junge Leute . .	fl.	6,021	33	10			
„ Kranke	„	3,409	11	—			
„ Alte und Gebrechliche . .	„	3,075	31	—			
„ Unterstützung an Lebensmitteln .	„	333	17	3½			
„ dito durch Arbeit . .	„	60	37	—			
Geschenke aus Zinsen von Legaten und freiwillige Unterstützungen . .	„	367	35	—			
Verwaltungskosten	„	1,583	39	—			
Allerlei	„	272	6	9			
Summa der Ausgaben				fl.	15,134	10	10½
bleibt an Vermögen mit 31. Dec. 1849 . . .				fl.	170,521	17	3½

Digitized by Google

hievon ist unantastbares Stammkapital . . .				fl.	168,402	12 11
nämlich das vorjährige Stammkapital	fl.	165,784	37 11			
und hiezu die dießjährigen Einzugs- gebühren und Legate . . .	„	2,617	15 —			
	fl.	168,402	12 11			
Die Rechnung zeigt also einen Gesammtvorschlag von				fl.	3,120	35 3½
Wenn indessen hievon abgezogen werden die zum Stamm- kapital gehörenden Einnahmen dieses Jahres mit . .				„	2,617	15 —
so ergibt sich ein reeller Jahresvorschlag von . .				fl.	503	20 3½

Der obige Vermögensbestand wird von dem Quästor gezeigt, wie folgt:

161,134	fl.	3 ß.	4 hlr.	an zinstragendem Kapital,
784	„	33 „	— „	„ Zinsrestanzen,
1,850	„	6 „	— „	„ Waaren der Arbeitsanstalt,
6,752	„	14 „	11½ „	„ baar (wovon fl. 4200 auf Maitag neu angeliehen sind).
170,521	fl.	17 ß.	3½ hlr.	

Betrachten wir die einzelnen Einnahmen und Ausgaben etwas genauer, um uns eine Vorstellung davon zu machen, was wir für das folgende Jahr zu erwarten haben, so finden wir bald, daß der dießjährige Vorschlag von fl. 500 zwar sehr erfreulich ist, allein kaum auf nachhaltigen Gründen beruht, die ein ähnliches Resultat auch für die Zukunft hoffen ließen. Derselbe rührt nämlich besonders davon her, daß die Einnahme an Rückvergütungen von Unterstützten, die durch Erbschaft oder sonst zu etwelchem Vermögen gelangt waren, dieses Jahr die ungewöhnlich hohe Summe von über fl. 2000 erreichte. Dieß ist aber natürlich rein zufällig; es hat schon Jahre gegeben, wo diese Post keine fl. 20 betrug, und im Durchschnitt der letzten 14 Jahre ist sie nur etwas mehr als fl. 500. Der Beitrag des Staates von fl. 531 ist dem vorjährigen ungefähr gleich; geht man indeß auf frühere Jahre zurück, so hat sich derselbe nach und nach um ein Beträchtliches vermindert.

Besonders erfreulich und verdankenswerth sind die reichen Beiträge, welche auch dieses Jahr von edelgesinnten Verstorbenen oder deren Hinterlassenen dem Armengute zugewendet worden sind, nämlich:

Digitized by Google

	fl.	ß.
Von Herrn J. Jakob Kramer zum stein. Erker .	100	—
„ Jungfrau Henriette Spöndli	100	—
„ Frau Henriette Meier geb. Escher . . .	122	20
„ Herrn Heinr. Locher-Rüscheler, Tuchpresser	50	—
„ Herrn Aug. Heinr. Ziegler	200	—
„ Jungfrau Luise Schultheß z. grauen Wind .	25	—
„ Herrn Jb. Bodmer an der Sihl . . .	500	—
„ Herrn Prof. Ochsner	100	—
„ Frau Statth. A. C. Hirzel geb. Heß . .	100	—
„ Frau Judith Werdmüller geb. Schultheß .	100	—
„ Herrn Jb. Schultheß zu Hottingen . .	100	—
„ Herrn Obm. Daniel Michel	98	—
„ Herrn J. Conr. Schultheß-Landolt . .	200	—
„ Frau Suf. Römer geb. Lavater . . .	50	—
„ Herrn alt Oberrichter J. Casp. Pestalozzi .	500	—

Die fl. 320 an Geschenken sind meist durch die Kirchensäckli uns zugekommen, und wir befreuen uns, daß diese Einnahme seit einigen Jahren wieder in etwelcher Zunahme begriffen ist.

Die Einnahme von Kirchensteuern, die ohne besondere Zweckbestimmung ins Säckli gelegt wurden, betrug nach Abzug von fl. 1447. 18 ß., welche laut bestehender Uebereinkunft an die Ausgemeinden von St. Peter und Predigern, sowie an das Waisenhaus abgegeben werden mußten, noch die angegebene Summe von fl. 4961. 30 ß., welche mit der vorjährigen nahezu gleich ist.

Was die Ausgaben betrifft, so mag es bei Vergleichung der vier ersten Posten in der dießjährigen Rechnung mit den vier ersten der vorjährigen vielleicht auffallen, daß die einzelnen in sehr bedeutendem Maße von einander abweichen. Dieß hat aber seinen Grund wesentlich nur in einer veränderten Klassifikation. Die Gesammtsumme ist sich bis auf circa fl. 40 gleich geblieben.

Die Ersparniß des gegenwärtigen Jahres von fl. 1100 rührt vielmehr theils davon her, daß der Anno 1848 der Pfrundanstalt verabfolgte Beitrag von fl. 900 dieß Mal glücklicher Weise nicht wieder nothwendig wurde; theils von einer Ver-

minderung der Verwaltungskosten. — Eine weitere Reduktion der Ausgaben steht für die Zukunft nicht in Aussicht, indem die Nothwendigkeit jeder einzelnen jetzt schon einer wiederholten und sorgfältigen Prüfung unterworfen worden ist und fortdauernd unterworfen wird.

Es ergibt sich demnach das Resultat, daß auch in Zukunft unser Armengut nur mittelst der fortgesetzten Theilnahme des wohlthätigen Publikums wird bestehen können, welche ihm aber ja bis dahin nie gefehlt hat und so Gott will, auch in Zukunft nicht fehlen wird. *)

Wir gehen zu den fernern vom Quästorat der Armenpflege verwalteten Fonds über:

Der im vorigen Jahre durch ein Legat des sel. Herrn Leonhard von Muralt gestiftete Fond für ein Zwangsarbeitshaus hat durch ein Legat von fl. 50, das ihm der sel. Herr Aug. Ziegler vermachte, und durch verschiedene kleinere Geschenke einen erfreulichen Zuwachs erhalten, so daß er nun fl. 680. 13 ß. beträgt.

Der Stadtspital-Legatenfond hatte laut Rechnung:

Einnahmen:				fl.	ß.	hlr.
Uebertrag aus voriger Rechnung				36,570	27	9
Legat von Herrn J. J. Kramer zum steinernen Erker	fl. 50	ß. —	hlr. —			
Aus dem Kirchensäckli beim St. Peter . .	3	20	—			
Zinsen	1336	36	—			
Markzahlzinsen	13	13	4			
Allerlei (worunter die Dividende von Leu und Comp.)	442	34	—			
				1,845	23	4
Summa der Einnahme:				fl. 38,417	11	1

*) Am Schlusse des Berichtes ist eine Uebersicht der Einnahmen in den letzten 14 Jahren, sowie der Unterstützungen während dieses Zeitraums beigefügt.

	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag: Summa der Einnahmen	38,417	11	1

Ausgaben:

	fl.	ß.	hlr.			
Traktamentsverbesserung für im Spital befindliche Bürger	289	—	—			
Zwei Einkäufe für Pfründer in die Spannweid	800	—	—			
Kostgelder für Kostgänger und Ausgaben für Kleider	332	—	—			
Allerlei	144	33	—			
Summa der Ausgaben:				1565	33	—
bleibt Vermögen mit 31. Dezember 1849				fl. 36,851	18	1

welches also gezeigt wird:

An zinstragendem Kapital	fl. 34,360	—	—
„ Zinsrestanzen	54	—	—
„ Baar in Kassa	2,437	18	1
	fl. 36,851	18	1
Das letztjährige Vermögen betrug	„ 36,570	27	9
und es ergibt sich also ein Vorschlag von	fl. 281	30	4

oder wenn das Legat von fl. 50, als zum Kapital gehörend, abgezogen wird, ein Jahresvorschlag von fl. 231. 30 ß. 4 hlr.

Ueber die für außerordentliche, besonders einmalige Unterstützungen bestimmte Meyersche Stiftung gibt folgende Rechnung Auskunft:

Einnahmen:

	fl.	ß.	hlr.			
Uebertrag von voriger Rechnung				10,008	34	6
An Zinsen	368	37	—			
Marchzahl- und Verzugszinsen	3	—	—			
Dividende von Leu und Comp.	50	—	—			
				421	37	—
Summa der Einnahmen:				fl. 10,430	31	6

Digitized by Google

	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag: Summa der Einnahmen	10,430	31	6

Ausgaben:

	fl.	ß.	hlr.
Frohnfastengelder	36	—	—
Einmalige Unterstützung	150	—	—
Allerlei	43	18	—
Summa der Ausgaben:	fl. 229	18	—
Vermögen mit 31. Dezember 1849:	fl. 10,201	13	6

nämlich:

fl.	9,807	20 ß.	— hlr.	an zinstragendem Kapital.	
„	109	23 „	— „	„	Zinsrestanzen.
„	284	10 „	6 „	„	baar.
fl.	10,201	13 ß.	6 hlr.		

Vorschlag fl. 192. 19 ß.

Waisenhaus.

Der Verfasser des an die Armenpflege erstatteten Berichtes über diese Anstalt, Herr Oberlehrer Schultheß, spricht sich — mit einem Rückblick auf frühere Zustände — über das Bestreben für die jetzige Gestaltung des Waisenhauses, und die Grundsätze, nach welchen es gegenwärtig verwaltet werde, also aus:

„Es sollte der Geist, welcher diese Anstalt durchdringt, ein freier, im schönsten Sinne des Wortes humaner sein; kein klösterlicher, pedantischer Zwang darin herrschen, sondern die Schranken des Konvikts so erweitert werden, daß, annähernd wenigstens, das Bild einer großen bürgerlichen Haushaltung hervortrete; ein wissenschaftlich gebildeter Mann derselben vorstehen; die Pflegeeltern mit der Waisenschaar Eine Haushaltuug bilden, mit den Waisen speisen, lehren, beten; die Nahrung einfach, aber nahrhaft und schmackhaft; die Kleidung auch einfach und gleichförmig, aber der Sitte der Zeit und den Jahreszeiten angemessen sein; die Welt, in welche einst die Kinder hinaustreten müssen, sollte ihnen nicht fast verschlossen, die Knaben und Mädchen, unter denen sie später als Mitbürger leben müssen, ihnen nicht ganz unbekannt sein; der Kreis der Lebens- und Naturanschauungen, diese Quelle, woraus Geist und Gemüth Leben und Wärme schöpfen, so wenig als möglich ver-

engert werden; die Waisen, eben weil oft in der Gemeinheit verwahrlost, sollten nicht niedrig gehalten, sondern gehoben, nicht von ungebildeten, bisweilen rohen Handwerksgesellen, sondern von gebildeten Lehrern und Gehülfen beaufsichtigt, mit einem Worte Erziehung und Unterricht so eingerichtet werden, daß Knaben und Töchter das werden können, wozu sie die ihnen von Gott verliehenen Anlagen befähigen."

Das verflossene Jahr brachte keine Veränderung in den Personalbestand, weder in der Waisenpflege, noch in dem Kreise der Frauen Vorsteherinnen, welche letztern mit unveränderter Gewissenhaftigkeit die Anstalt besuchen und der Frau Erzieherin rathend zur Seite stehen.

Die Pflege behandelte in 5 Sitzungen 93 Geschäfte, zu denen noch vier durch Präsidialverfügung und drei durch Cirkularbeschlüsse erledigte kommen. Die Erziehungs-Sektion trat 5, die Oekonomie-Sektion 3 Mal zusammen. Die betreffenden Mitglieder besuchten in und außer der Reihenfolge häufig die Anstalt. — Die Aufnahme neuer, sowie die Versorgung austretender Zöglinge waren die Geschäfte, welche am häufigsten die Behörde in Anspruch nahmen.

Im Jahr 1849 sind 16 Zöglinge, nämlich 7 Knaben und 9 Mädchen in Berufslehre oder an Dienstplätze getreten, 13 dagegen (7 Knaben und 6 Mädchen) wurden aufgenommen, so daß sich mit Ende des Jahres 3 weniger als im Anfang in der Anstalt befanden, nämlich 50 Knaben und 44 Mädchen.

Von diesen sind:

1. Doppelwaisen	6 Knaben.	14 Mädchen.
2. Vaterlos:		
a) deren Mutter Witwe geblieben . .	16 „	17 „
b) deren Mutter sich wieder verehlicht .	4 „	3 „
3. Mutterlos:		
a) deren Vater Witwer geblieben . .	8 „	6 „
b) deren Vater sich wieder verehlicht .	— „	2 „
4. Kinder, deren Vater und Mutter noch leben:		
a) Bei einander	2 „	1 „
b) getrennt, aber unverheirathet . .	11 „	1 „
c) deren Mutter in zweiter Ehe verheirathet	3 „	— „
	50 Knaben.	44 Mädchen.

Digitized by Google

Betrübend fällt es auf, daß die Zahl derjenigen Zöglinge, deren Vater und Mutter noch leben, von 13 auf 18 gestiegen ist. Es hatten sich nämlich 1849 sieben solche Nichtwaisen um die Aufnahme gemeldet, vier wurden aufgenommen, jedoch nur für so lange, als die betreffenden Väter abwesend bleiben; drei mußten abgewiesen werden, weil die Eltern entweder beisammen oder doch beide in Zürich sich befinden.

Der Gesundheitszustand war nicht so ganz günstig, wie im vorhergehenden Jahr. Im März und April wurden 21 Kinder von den Masern befallen; doch war der Verlauf dieser Krankheit bei den meisten Kindern schnell, bei allen ohne böse Folgen. — Auf Anrathen des Hausarztes wurde die Veränderung in der Speisordnung eingeführt, daß die kleinsten Zöglinge statt Haferſuppe Milch und Eichelkaffe zum Frühstück erhalten.

Treffend hebt der erwähnte Bericht den frischen, lebensfrohen Geist hervor, der bei aller Ordnung und dem pünktlichsten Gehorsam die Zöglinge belebt. „Wir erklären uns," so sagt er, „diese glückliche Aenderung vorzüglich auch dadurch, daß der Herr Erzieher sowohl als seine verehrte Gattin die seltene Gabe besitzen und üben, Ernst und Milde so zu mischen, Lob und Tadel, Belohnung und Strafe in so richtigem Maße zu ertheilen, daß die Kinder zwar einsehen, daß sie gehorchen müssen, aber zugleich das Bewußtsein erhalten, ihre Besorger meinen es gut mit ihnen und suchen, auch strafend, nur ihr Wohl."

Nur in einem Falle mußte die Pflege ernster einschreiten. Ein allerdings fähiger Knabe hatte es in Trotz und verblendeter Selbstüberschätzung so weit gebracht, daß man das äußerste Strafmittel, die Wegweisung, auszusprechen genöthigt war, da alle andern Mittel erschöpft und von dem längern Aufenthalt dieses Zöglings der nachtheiligste Einfluß auf die Ordnung des Hauses und auf die andern Knaben zu befürchten war.

Die Zöglinge besuchten folgende öffentliche Schulen:

1	Knabe	das untere	Gymnasium	Klasse II.
1	„	die obere	Industrieschule	„ I.
4	„	die untere	„	„ I.

Uebertr. 6

Uebertr.	6		
	3	Knaben die untere Industrieschule Klasse II.	
	5	„ „ „ „	III.
	7	„ die Realschule Klasse III.	
	5	„ „ „ „	II.
	9	„ „ „ „	I.
	5	„ die obere Elementarschule.	
	10	„ „ untere „	
	50.		
	1	Mädchen die Sekundarschule Klasse IV.	
	3	„ „ „ „	III.
	3	„ „ „ „	II.
	4	„ „ „ „	I.
	5	„ die Realschule Klasse III.	
	5	„ „ „ „	II.
	4	„ „ „ „	I.
	4	„ die obere Elementarschule.	
	5	„ „ untere „	
	34.		

6 Mädchen sind aus den öffentlichen Schulen ausgetreten und wurden zu häuslichen Geschäften und weiblichen Arbeiten verwendet, 1 ist Gehülfin in einer Kleinkinderschule und 3 andere treten erst Ende des Jahres in die Schule.

Im Durchschnitt behaupten die Waisenkinder auch bei mittelmäßigen, selbst geringen Anlagen Plätze über der Mitte in den Schulen.

Der ausgetretenen, aber noch unter Aufsicht des Waisenhauses stehenden Zöglinge sind 49.

Die von ihnen oder für sie gewählten Berufsarten sind.

I. Knaben.

Flachmaler	1	Bürstenbinder	1
Kaufmann	2	Möbelarbeiter	1
Schlosser	3	Sattler	1

Posamenter	1	Metzger	1
Auf dem Lande	2	Bäcker	1
Brunnenmacher	1	Küfer	1
Bei Verwandten	1	Schuster	2
Konditor	1	Seminarist	1
Siebmacher	1	Schneider	2
Schreiber	2	Gymnasiast	1

II. Mädchen.

In Dienstplätzen	8	Möbelarbeiterin	2
Lehrerin	1	Schneiderin	1
Erzieherinnen	2	Feinwäscherin	1
Modiste	2	Arbeiterin	2
Bei Verwandten	1	Ladengehülfin	1

Ungemein schwierig und mühsam ist die Aufgabe sowohl der Versorgung der Austretenden als der Ueberwachung der bereits Ausgetretenen und auch hierin das Verdienst der Pflege und besonders des Herrn Erziehers der ehrenvollsten Anerkennung werth.

Was die Angestellten betrifft, so haben wir das Wirken des Herrn Erziehers und seiner Gattin bereits mehrfach zu würdigen Gelegenheit gehabt. Die Thätigkeit der Uebrigen wüßten wir nicht besser zu charakterisiren, als mit den Worten des Berichterstatters:

„In dem Geistlichen der Anstalt finden die Waisen einen treuen Religionslehrer, der, tief überzeugt von der Wahrheit des Gotteswortes, auch in die Kinderherzen einen heitern innigen Glauben an das Evangelium zu pflanzen sich bestrebt. In dem Arzte haben sie einen einsichtsvollen Freund, der sie nicht verzärtelt, aber in allen wichtigen Fällen vorsichtig und ausdauernd die Kranken treu berathet und besorgt. — Die beiden Gehülfen, wackere Schulmänner, wirken fortwährend eifrig und mit Geschick zum Gedeihen der Anstalt mit. Unter den Gehülfinnen ist Eine Personalveränderung erfolgt. Jungfrau Ursula Wüst verlangte im Frühling ihre Entlassung, um eine Stelle als Erzieherin in Leipzig anzutreten, und erhielt dieselbe unter Verdankung ihrer geleisteten Dienste. An ihre Stelle wählte die Pflege am

Digitized by Google

19. April Jungfrau Maria Keller. Diese Letztere hat den Erwartungen, welche man von ihr hegte, so gut entsprochen, daß dieselbe im folgenden Jahre die Geschäfte der Jungfrau Paur übernehmen wird, welche eine glückliche Verbindung mit einem achtbaren Bürger aus einem Wirkungskreise hinwegruft, den sie so trefflich auszufüllen wußte. Auch über Jungfrau Rabholz wird günstig testirt."

Die von Herrn Verwalter Schinz mit bekannter Sorgfalt gestellte Rechnung zeigt folgendes Resultat:

Einnahmen:				fl.	ß.	hlr.
Uebertrag von voriger Rechnung				378,705	35	7
Zinse von Schuldbriefen . . .	fl. 12,965	13	9			
Marchzahlzinse	134	33	—			
Verzugszinse	290	22	—			
Zinse von Kapitalien außer Land . .	25	8	—			
„ von kapitalisirten Zehnten . .	145	2	4			
„ von Handlehen	209	—	—			
„ von Kirchenörtern und Handänderungen	20	8	—			
Einzugsgebühren	231	10	—			
Rückerstattungen	210	—	—			
Kostgelder	1,461	7	6			
Legate und Geschenke	2,976	26	—			
Kirchensteuern	345	12	6			
Aus dem Brüggerfond	1,300	—	—			
Allerlei	584	21	—			
Erlös aus einer Wiener-Obligation .	1,329	—	—			
Mehrwerth der vorhandenen Lebensmittel	392	18	—			
				22,584	22	1
Summa der Einnahmen:				fl. 401,290	17	8

Digitized by Google

				fl.	ß.	hlr.
Uebertrag: Summa der Einnahmen				401,290	17	8
Ausgaben:						
Für Lebensmittel aller Art . . .	fl.	4,935	12	9		
„ Haushaltungsbedürfnisse . . .		387	39	—		
„ Brennstoffe		451	17	3		
„ Kleiderstoffe und Arbeitslöhne .		2,919	8	9		
„ hausräthliche Gegenstände . .		350	31	—		
„ Arznung und Kuren . . .		132	11	6		
„ Bauten und Reparaturen . .		494	11	6		
„ Verwaltungskosten		4,260	18	—		
„ die Kirche		17	8	—		
„ Schulkosten		1,296	31	3		
„ Lehrgelder		791	3	—		
„ Kostgelder		986	33	—		
Abgegangen und verloren . . .		285	—	—		
Verschiedenes		566	31	—		
Minderwerth an Stoffen aller Art .		166	28	6		
Summa der Ausgaben:					fl. 18,042	4 6
Bleibt Vermögen mit 31. Dezember 1849:					fl. 383,248	13 2

nämlich: an Gebäulichkeiten . . .	fl.	32,500	—	—	
„ zinstragendem Kapital . .		327,942	35	—	
„ Zinsrestanzen		2,751	12	—	
„ kapitalisirten Zehnten . .		2,833	39	7	
„ Zinsrestanzen		141	14	—	
„ Möbeln, Lebensmitteln, Stoffen		12,344	39	—	
„ baar		4,733	33	7	
	fl.	383,248	13	2	
Die vorige Rechnung zeigt ein Vermögen von		378,705	35	7	
somit ergibt sich ein Vorschlag von	fl.	4,542	17	7	

Digitized by Google

Wenn indessen von diesen . . fl. 4,542 17 7
in Abrechnnng fallen:

a) der Erlös der Wiener=Obligation fl. 1329 —
b) die Einzugsgebühren . . . 231 10
c) die Legaten . . . . . 2605 —

fl. 4,165 10 —

so ergiebt sich ein wirklicher Vorschlag von fl. 377 7 7

Derselbe ist den verminderten Ausgaben besonders für Bauten und Reparaturen, dann auch für Lebensmittel zuzuschreiben.

Reichlich floß auch dieses Jahr die Quelle der Legate, deren wir nachstehend im Einzelnen dankbare Erwähnung thun.

Von dem sel. Herrn Kirchenrath Vögeli . . . . fl. 100
„ „ „ „ J. J. Cramer zum steinernen Erker . 100
„ der sel. Jungfrau A. Marg. Simmler . . . 20
„ „ „ „ Henriette Spöndli 100
„ „ „ Frau Henriette Meier geb. Escher . . . 245
„ dem sel. Herrn Locher=Rüscheler 200
„ „ „ „ Dr. Köchli 100
„ „ „ „ August Ziegler 100
„ der sel. Jungfrau Louise Schultheß 50
„ dem sel. Herrn J. J. Bodmer 500
„ „ „ „ Prof. Ochsner 200
„ der sel. Frau Dekan Escher geb. Balber . . . 100
„ „ „ „ Statthalter Hirzel beim Licht . . 100
„ „ „ „ Staatskassier Hirzel geb. Usteri . . 40
„ dem sel. Herrn Hs. Jb. Schultheß in Hottingen . 100
„ „ „ „ alt Oberrichter Pestalozzi . . . 250
„ „ „ „ Obmann Daniel Michel . . . 100
„ „ „ „ Schultheß=Landolt . . . 200

fl. 2605.

Digitized by Google

„Mögen auch (so sagt der oft erwähnte Bericht) in einer befreundeten Stadt die Vermächtnisse vermöge größern Reichthums großartiger sein und einen Betrag erreichen, der bei uns unerhört ist, so dürfen wir Züricher uns dessen jedenfalls freuen, daß die schöne Sitte der Legate bei uns auch von Familien geübt wird, die nicht zu den reichen gehören. Die kleine Gabe des nur Wohlhabenden hat innerlich so viel Werth, als die große des Ueberreichen. — In unserer Einnahme findet sich auch wieder der Ertrag des Neujahrstückes der ehemaligen Chorherrengesellschaft, die aus dem Sturm der Zeiten sich, wenn auch unter veränderter Form, hinüber rettend, zugleich wissenschaftliche und wohlthätige Zwecke verfolgt. — Dafür, sowie für die unentgeldlichen Dienstleistungen verschiedener Art, deren in den frühern Berichten erwähnt wurde, sprechen wir unsern wärmsten Dank aus."

Pfrundanstalt.

Die bei Erstattung des vorjährigen Berichtes noch unbesetzte Lücke in der Pfrundpflege wurde während des letzten Jahres in der Person des Herrn Fürsprech Spöndlin ergänzt, an welchem die Behörde einen ebenso eifrigen Mitarbeiter als erfahrnen Geschäftsmann gewonnen hat.

Die Zahl der Geschäfte belief sich bei der Gesammtpflege auf 55, von welchen 44 in 4 Sitzungen, 8 durch Präsidialverfügung und drei durch Cirkularbeschlüsse erledigt wurden.

Bei der Verwaltungs-Sektion auf 51, wovon 35 in 10 Sitzungen, 1 durch Präsidialverfügung und 15 durch Cirkular erledigt wurden.

Bei der Hausordnungs-Sektion auf 11, in 4 Sitzungen erledigt.

Ueber das verdienstliche Wirken der Frauen Vorsteherinnen können wir uns nur an dasjenige anschließen, was die bisherigen Berichte in dieser Beziehung übereinstimmend enthalten. Ebenso gebührt der Thätigkeit der Beamten der Anstalt, des Herrn Geistlichen, Arztes, Verwalters und dessen Gattin in jeder Hinsicht ehrenvolle Anerkennung.

Von den Pfründern sind dieses Jahr viere verstorben, dagegen wurden 6 neu aufgenommen. Auch bei den Kostgängern traten ziemliche Veränderungen ein; 2 nämlich gingen in die Klasse der Pfründer über, 2 traten aus, 1 wurde durch Be-

Digitized by Google

schluß der Behörde entfernt, und 1 starb. An deren Stelle wurden 4 neu aufgenommen.

Am Schlusse des Jahres befanden sich 5 Kostgänger, 13 Kostgängerinnen, 17 Pfründer, 24 Pfründerinnen in der Anstalt.

Wenn im Ganzen über die Lebensweise und das Verhalten der Pfründer auch dieß Jahr ein befriedigendes Zeugniß abgelegt werden kann, so ist es um so mehr zu bedauern, daß bei einzelnen der verderbliche Hang zu starken Getränken ein ernsteres Einschreiten zur Folge haben mußte.

Einige bauliche Reparaturen waren dieses Jahr an der Dachung und behufs vermehrten Wasserzuflusses für die Bäder erforderlich.

Die dießjährige Rechnung zeigt vermöge der schönen Legate einen bedeutenden Zuwachs, und selbst einen etwelchen Vorschlag auf dem Jahresverkehr.

Der letztere beruht zwar auf besondern Verhältnissen, nämlich bedeutenden Rückerstattungen, wohlfeilen Lebensmitteln, Extradividenden der Zinskommission, zeitweiser Erledigung von Pfründerplätzen u. dgl., so daß es nicht befremden darf, wenn in Zukunft sich etwa wieder ein Rückschlag ergeben sollte.

Die Legate, von den nämlichen Wohlthätern herrührend, deren wir schon bei andern Anstalten ehrend zu erwähnen Gelegenheit hatten, sind folgende:

fl.	50	—	von dem sel. Herrn J. J. Kramer zum stein. Erker.		
	100	—	„ der „ Jungfrau Henriette Spöndlin.		
	122	20	„ „ „ Frau Henriette Meier geb. Escher.		
	100	—	„ dem „ Herrn August Ziegler.		
	500	—	„ „ „ „ Jb. Bodmer.		
	100	—	„ „ „ „ Prof. Ochsner.		
	100	—	„ „ „ „ Jb. Schultheß in Hottingen.		
	100	—	„ „ „ „ Obm. Daniel Michel.		
	100	—	„ „ „ „ Schultheß-Landolt.		
	250	—	„ „ „ „ Casp. Pestalozzi, alt Oberrichter.		
fl.	1522	20			

Nachstehend lassen wir die Uebersicht der Rechnung selbst folgen:

Einnahmen:				fl.	ß.	hlr.
Uebertrag von voriger Rechnung . . .				289,861	1	8
Jahreszinsen	fl. 7,218	21	6			
Verzugszinsen	32	30	—			
Dividende von Leu und Comp. . . .	766	—	—			
Zinsen von Handlehen	346	—	—			
Rückerstattungen	717	28	—			
Kostgelder	2,357	5	—			
Kirchensteuern	12	29	—			
Verschiedenes	66	34	—			
Summa der Korrenteinnahmen: . . .				fl. 11,517	27	6
Legate und Geschenke	1,522	20	—			
Veränderungen im Inventar . . .	1,020	—	—			
Summa der Kapitaleinnahmen: . . .				fl. 2,542	20	—
Summa aller Einnahmen:				fl. 303,921	9	2

Ausgaben:						
Für Lebensmittel aller Art . .	fl. 5,900	27	11			
„ andere Haushaltungsbedürfnisse .	379	1	6			
„ Brennmaterialien	964	23	—			
„ Kleidung (Wochengeld) . . .	436	5	—			
„ Anschaffung von hausräthlichen Gegenständen	324	10	9			
„ Werkgeschirr	14	35	—			
„ Arznung, Kur- und Beerdigungskosten	217	22	—			
„ Unterhalt der Gebäude und Liegenschaften	362	28	4			
„ Verwaltungskosten	2,194	17	5			
Uebertrag	fl. 10,794	10	11	fl. 303,921	9	2

Digitized by Google

Uebertrag	fl. 10,794	10	11	fl. 303,921	9	2
Für den Gottesdienst	112	7	6			
„ Verschiedenes	461	23	3			
Summa der Korrentausgaben: . . .				11,368	1	8
Abgegangen und verloren	fl. 84	25	6			
Abzahlung von Servituten . . .	200	—	—			
Veränderungen im Inventar . . .	102	3	—			
Summa der Kapitalausgaben: . . .				386	28	6
Summa aller Ausgaben:				fl. 11,754	30	2

Es bleibt somit an Vermögen mit 31. Dec. 1849 fl. 292,166 19 —

nämlich:

an zinstragenden Kapitalien	fl. 181,349	30	
„ Zinsrestanzen	1,912	10	
„ Gebäuden und Ausgelände	99,500	—	
„ Mobilien und Vorräthen	6,926	15	
„ baar	2,478	4	
	fl. 292,166	19	

Berechnung des Vorschlags:

	Korrentverkehr			Kapitalverkehr			Gesammtverkehr		
Einnahme .	fl. 11,517	27	6	2,542	20	—	14,060	7	6
Ausgabe .	„ 11,368	1	8	386	28	6	11,754	30	2
Vorschlag	fl. 149	25	10	2,155	31	6	2,305	17	4

Wir schließen hiermit unsern Bericht, indem wir auf dasjenige, was uns etwa da oder dort Noth zu thun schien, bereits im Verlaufe desselben aufmerksam gemacht haben.

Unter Gottes Segen haben wir uns dieses Jahr eines Gedeihens unserer Armenanstalten zu erfreuen gehabt, welches alle Erwartungen übertraf. Denn zum

Mindeſten mußte man im Anfange des Jahres wenigſtens das befürchten, daß die regelmäßigen Zuflüſſe nicht überall ausreichen würden; von ernſtern Beſorgniſſen nicht einmal zu reden.

Gehen wir darum auch jetzt getroſt der Zukunft entgegen. Vor allem aber halten wir die Hauptſache feſt, daß, was wir thun, im rechten Sinn und Geiſte gethan werde, in dem Sinn und Geiſt, welcher in dem inhaltſchweren Worte bezeichnet iſt: Christo in pauperibus.

Berichtigung. Irriger Weiſe ſind auf Seite 8, Zeile 5 von oben, die Pag. 10 und 11 zitirt; ſie ſollte Pag. 17 heißen.

Digitized by Google

Uebersicht der Einnahmen der Armenpflege von 1836—1849.

Jahr.	Zinsen.			Staatsbeiträge.			Bußen und Abgaben.			Einzugsgebühren von neuen Bürgern.			Einzugsgebühren von fremden Frauen.			Rückerstattungen.			Legate und Geschenke.			Kirchensteuern.			Allerlei.			Beiträge aus andern gemeinsamen Gütern.		
	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.
1836 . .	4872	16	—	585	20	6	346	21	6	1000	—	—	255	—	—	18	30	—	2667	12	—	4910	19	9	204	30	—	—	—	—
1837 . .	5235	36	—	739	38	—	1808	11	3	200	—	—	318	30	—	60	30	—	2600	—	—	5010	27	3	1280	11	—	—	—	—
1838 . .	5327	21	—	685	37	6	1001	3	4	fl. 1080						150	—	—	751	10	—	5024	28	—	158	36	—	—	—	—
1839 . .	5412	26	—	732	27	—	1088	5	7	400	—	—	161	10	—	117	19	—	1362	36	—	5273	27	—	1334	22	6	204	28	—
1840 . .	5465	10	—	858	5	—	1405	19	6	300	—	—	150	—	—	1549	23	4	2536	35	—	5091	3	—	313	25	—	209	37	—
1841 . .	5447	10	—	849	9	6	1189	10	10	100	—	—	172	20	—	379	3	—	2204	35	—	5255	36	6	1036	30	—	228	16	—
1842 . .	5629	3	—	758	5	—	1181	23	3	300	—	—	150	—	—	208	2	4	992	4	—	5332	31	6	258	25	—	250	4	—
1843 . .	5810	34	—	685	—	—	955	25	—	500	—	—	73	5	—	755	31	10	2414	28	—	5171	33	—	982	30	—	250	1	—
1844 . .	6002	29	—	662	16	—	904	30	9	800	—	—	172	20	—	546	13	—	1576	11	—	5409	30	—	13	25	—	280	23	—
1845 . .	6188	21	—	638	5	—	933	38	9	500	—	—	213	30	—	203	20	—	2717	7	—	5327	16	—	916	—	—	283	8	—
1846 . .	6343	36	6	732	20	—	928	5	—	700	—	—	273	30	—	332	32	—	1489	37	—	5035	18	—	2785	12	—	—	—	—
1847 . .	6407	10	2	690	33	6	709	37	6	200	—	—	105	—	—	37	11	—	2361	35	6	5060	11	—	914	—	—	—	—	—
1848 . .	6528	28	4	534	33	6	750	18	—	250	—	—	213	30	—	794	34	—	1382	13	6	4973	4	6	315	37	—	—	—	—
1849 . .	6625	33	—	531	36	6	703	13	6	150	—	—	121	35	—	2016	37	9	2665	19	3	4961	30	—	478	1	2	—	—	—

Digitized by Google

Uebersicht der von 1836—1849

Jahr.	Hauszins.			Quartal- und Monatgelder.			Handsteuern.			Waisenhaus.			Tischgelder.			Lehrgelder.		
	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.
1836 . .	1778	34	—	2439	—	—	1770	10	—	133	30	—	2120	30	9	246	10	—
1837 . .	1762	—	—	2011	10	—	1730	22	—	55	—	—	2625	—	11	167	20	—
1838 . .	1508	—	—	3057	20	—	535	27	—	175	—	—	3491	9	—	650	—	—
1839 . .	1625	5	—	2562	10	—	438	34	—	100	—	—	4641	8	—	358	30	—
1840 . .	1552	—	—	2387	—	—	699	38	—	—	—	—	4582	32	—	442	20	—
1841 . .	1367	20	—	2206	38	—	550	4	—	20	—	—	3883	5	—	452	20	—
1842 . .	1242	—	—	1792	—	—	616	—	—	20	—	—	3642	5	6	182	20	—
1843 . .	1092	—	—	1832	—	—	523	20	—	20	—	—	3894	24	—	307	20	—
1844 . .	1220	20	—	1908	3	4	1109	35	—	—	—	—	4023	23	8	76	20	—
1845 . .	1304	20	—	2153	39	9	950	8	—	10	—	—	5021	32	8	164	24	—
1846 . .	1242	25	—	2340	—	—	603	18	—	—	—	—	4953	6	7	256	10	—
1847 . .	1223	10	—	2321	24	—	665	20	—	—	—	—	5314	24	—	523	4	—
1848 . .	1298	20	—	2422	—	—	1077	19	—	20	—	—	4713	16	—	451	7	—
1849 . .	1427	30	—	2504	31	—	1102	32	6	40	—	—	4755	24	7	160	—	—

Digitized by Google

abgereichten Unterstützungen.

Naturalien.			Schulgelder.			Holz.			Brod.			Kleider.			Arztkonti, Kur- und Begräbniß-Kosten.			Total.		
fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.	fl.	ß.	₰.
94	20	—	288	15	6	318	10	—	375	27	3	856	19	9	882	27	—	11304	34	3
29	—	6	359	24	6	374	17	—	386	37	6	1262	17	9	422	7	3	11185	36	11
95	21	—	390	23	—	283	30	—	478	34	9	1259	9	9	501	4	6	12426	19	—
331	20	—	456	36	—	248	—	—	477	28	9	804	36	—	498	28	6	12552	36	6
80	8	—	614	16	3	254	30	—	447	16	—	1216	25	—	575	19	9	12853	5	8
108	5	—	490	—	3	150	—	—	316	37	3	1010	12	—	416	—	—	10973	21	6
73	28	—	488	37	6	141	10	—	322	1	6	781	38	6	294	14	9	9596	35	9
4	11	—	542	7	9	145	10	—	290	21	2	775	12	—	335	13	—	9762	18	11
22	21	—	629	—	11	176	—	—	406	35	10	999	26	—	288	7	—	10860	32	9
31	4	—	659	8	2	134	30	—	443	14	10½	1130	11	3	391	7	6	12394	36	2½
230	15	—	822	29	—	127	20	—	530	10	6½	1391	15	9	289	14	6	12787	4	4½
223	29	—	677	27	—	155	10	—	622	10	1	1491	31	6	161	24	—	13380	15	1
—	—	—	776	20	6	126	5	—	385	12	5	1400	34	—	278	8	—	12949	22	5
28	26	—	562	14	6	163	—	—	333	17	3½	1577	14	3	184	23	—	12840	13	1½

Digitized by Google

Verzeichniß der Mitglieder der städtischen Armenpflege.

Mit 1. Januar 1850.

Herr Stadtpräsident Heß, Präsident.
„ Stadtrath Usteri, Vicepräsident.
„ Pfarrer und Dekan Heß.
„ Major Füßli-Usteri.
„ Oberstlieutenant Usteri-Wegmann.
„ Archidiakon Cramer.
„ Stadtrath Zwingli.
„ Stabsmajor Kündig-Buchstab.
„ Wilhelm Wolf.
„ alt Bürgermeister Mousson.
„ alt Statthalter Freudweiler.
„ Leonhard Wirth.
„ Stadtgerichtspräsident Römer-Schinz.
„ Pfarrer C. W. Fäsi.
„ C. William-Füßli.
„ Stadtrath Ott.
„ Pfarrvikar G. Rudolf Zimmermann.
Quästor: „ Major Vögeli-Vögeli.
Sekretär: „ Major Jakob Friedrich Manz.

Armenarzt:

Herr Med. Dr. Hirzel-Schinz.

Substitut desselben:

Herr Med. Dr. Meyer-Hofmeister.

Präsident der Informations-Sektion:

Herr alt Bürgermeister Mousson.

NB. An denselben sind alle Unterstützungsgesuche für auswärtige Stadtbürger zu richten, und zu seinen Handen an die Kanzlei der Armenpflege zu senden.

Digitized by Google

Die Frauen Vorsteherinnen der Arbeitsanstalt zum Küraß:

Frau Rechenschreiber Rüscheler geb. Usteri.
Fräulein Maria Karolina Denzler.
Fräulein Juditha Kaufmann.
Frau Pfleger Keller geb. Tobler.
Frau R. Finsler geb. Hirzel.
Fräulein von Schwerzenbach.
Fräulein Anna Finsler.
Frau Scheuchzer geb. Paur.
Fräulein Elise Usteri.

Verzeichniß der Armenkommissionen.

Vom 1. Januar 1850.

Großmünstergemeinde.

Herr Archidiakon Cramer, Präsident.
„ Pfarrer und Professor Schweizer.
„ alt Registrator Ammann.
„ Albert Bürkli.
„ alt Statthalter Freudweiler.
„ Schützenmeister Häfelin.
„ Stadtschulverwalter Heidegger.
„ Kirchenrath Meyer.
„ Med. Dr. von Muralt.
„ Wilh. Ott-Escher.
„ Sprüngli-Ammann.
„ Hauptmann Stocker-Eßlinger.
„ Sekretär F. Vogel.
„ Leonhard Wirth.
„ alt Statthalter von Wyß.

Digitized by Google

Fraumünstergemeinde.

Herr Pfarrer Zimmermann, Präsident.
„ Vikar R. Zimmermann.
„ Stadtkassier Rüscheler.
„ Wilhelm Wolf.

St. Petersgemeinde.

Herr Pfarrer C. W. Fäsi, Präsident.
„ Diakon Fries.
„ Bezirksrathschreiber Fäsi.
„ Oberforstmeister Finsler.
„ Major Füßli-Usteri.
„ alt Stadtrath Füßli.
„ alt Pfarrer D. Geßner.
„ Salomon Höhr, Buchhändler.
„ Konrad Horner.
„ Professor Dr. Hottinger.
„ Stadtgerichtsschreiber Keller.
„ Krauer, Metzger.
„ Hans Meyer.
„ alt Stadtrath Michel.
„ Stadtrath Ott.
„ alt Diakon Felix von Orelli.
„ Katechet Reutlinger.
„ Römer-Ulrich.
„ Professor Med. Dr. Schinz.
„ Verwalter Schinz-Barbot.
„ Stadtrath Usteri.
„ Oberstlieutenant Usteri-Wegmann.
„ Major Vögeli-Vögeli.
„ alt Kirchenschreiber Wiederkehr.

Digitized by Google

Herr Polizeisekretär Wild.
„ Stadtrath Zwingli.

Predigergemeinde.

Herr Pfarrer und Dekan Heß, Präsident.
„ Diakon Pestalozzi.
„ Katechet Denzler.
„ J. J. Grob-Rüscheler.
„ Stadtpräsident Heß.
„ D. Kölliker, Kunstmaler.
„ Stabsmajor Kündig-Buchstab.
„ Konrad Michel, Maler.
„ alt Staatsanwalt Rahn.
„ Reishauer-Bodmer.
„ Chr. Hch. Reutlinger, Seidenfärber.
„ alt Pfarrer von Schwerzenbach.
„ Steinfels, Vater, Metzger.
„ Hauptmann Stocker-von Orelli.
„ Sulzer-Welti.
„ Substitut Waser.

Mitglieder der Waisenhauspflege.

Mit 1. Januar 1850.

Herr Stadtpräsident Heß, Präsident.
„ alt Bürgermeister Heß, Vicepräsident.
„ Johannes Schultheß, Oberlehrer.
„ Kirchenrath J. L. Meyer.
„ Stadtrath Martin Usteri.
„ alt Erziehungsrath Hoffmeister.
„ Heinrich Vogel, Zimmermeister.
„ Oberstlieutenant Usteri-Wegmann.
„ Heinrich Fries, Pfarrer am Waisenhaus.
„ Sal. Horner, Med. Dr., Arzt am Waisenhaus.

Herr Pfarrer H. Cramer, Erzieher.
Verwalter: „ J. Schinz-Barbot.
Sekretär: „ Jb. Friedrich Manz, Sekretär der Armenpflege.

Die Frauen Vorsteherinnen.

Frau Anna Rahn geb. Escher.
„ Magd. Pestalozzi geb. von Orelli.
„ Major Vögeli geb. Holzhalb.
„ Oberst B. E. Hirzel geb. Paur.

Mitglieder der Pfrundpflege zu St. Leonhard.

Mit 1. Januar 1850.

Herr Stadtpräsident Heß, Präsident.
„ Major Füßli-Usteri, Vicepräsident.
„ Leonhard Ziegler, gew. Stiftspfleger.
„ Stadtrath M. Usteri.
„ alt Stadtrath Michel.
„ alt Bürgermeister Mousson.
„ Karl Schultheß-Bürkli.
„ Kantonsfürsprech Spöndlin.
„ Pfarrer J. H. Wolf.
„ Med. Dr. Hirzel-Schinz.
„ Verwalter J. Jakob Heß.
Sekretär: „ Jb. Friedrich Manz, Sekretär der Armenpflege.

Die Frauen Vorsteherinnen.

Frau Pfleger Keller geb. Tobler.
„ Anna Dorothea Morf geb. Grob.
Fräulein Emilie Ulrich.
„ Anna Finsler.
Frau Bezirksrath Heß geb. Locher.